



INNOVATIVE STOPFMETHODEN



Die Pfeife optimal zu stopfen ist das Ziel jedes Pfeifenrauchers, dem er meist ein Leben lang nachjagt. In der Folge sind vier interessante Stopfmethoden angeführt, bei denen ein freies Zugloch und eine Abkehr von der traditionellen Schichtmethode im Mittelpunkt stehen.

1) Die Milan-Methode (Tabakgeschäft USA)

Halten Sie die Pfeife so, dass der Kopf nach unten zeigt (Antigravitationsmethode). Nehmen Sie eine Tabakkugel von der Größe eines halben Golfballs und füllen Sie diese mit Druck in Richtung Außenwände von unten nach oben in die Tabakkammer. Danach nimmt man eine in etwa doppelt so große Tabakmenge und bringt diese auf die gleiche Weise ein, mit Druck nach außen und leicht drehend. Dadurch bleibt das Zugloch frei, und der Vorgang ist in zwei Schichten beendet.
Geeignet für Mixtureschnitte und Ready-Rubbed-Flakes.

2) Die „traditionelle-verkehrte“- Methode (Iwan Ries, Chicago)

Füllen Sie Ihre Pfeife unten fest und oben locker. Sie merken gleich, ob es zu fest war und können – nach Entfernen der ersten geringen Tabakmenge – bei Bedarf nochmals stopfen. Ein weiterer Vorteil der Methode: Der Tabak oben ist lose und lässt sich viel leichter anzünden.
Geeignet für alle Schnittarten.

3) Die Frank-Methode (Tabakgeschäft, Deutschland)

Achim Frank hat die Diskussion mit seiner Methode wieder angeheizt. Auf seiner Website www.pfeifenstudio-frank.de findet man eine perfekte Anleitung auf Video. Im ersten Schritt bringt man losen Tabak in die Rauchkammer ein, lassen Sie ihn nur hineinrieseln. Darauf nimmt man einen übergroßen Tabakpfropfen zwischen Daumen und Zeigefinger und die Pfeife in die andere Hand. Man bringt den Tabak mit beiden Daumen in die Tabakkammer ein, wobei man die Pfeife in den Händen kreisen lässt. Das Resultat ist eine durchaus fest gestopfte Pfeife, die aber trotzdem einen guten Zug hat. Der komprimierte Tabak bildet oben einen Deckel, der die Luftzirkulation unterstützt.
Geeignet für Mixtureschnitte.

4) Die Ehwa-Methode (Pipes and Tobacco 1974)

Bei dieser Methode gibt der Raucher genug losen Tabak in die Handfläche einer Hand, deren Daumen und Zeigefinger auch den Pfeifenkopf halten. Mit dem Zeigefinger der anderen Hand wird der Tabak sorgsam in die Tabakkammer geschoben bis diese voll ist.
Geeignet für Mixtureschnitte.

Meiner Erfahrung nach lohnt es sich mit diesen Stopfmethoden zu experimentieren. Es kann durchaus Freude bereiten die richtige Technik für sich zu entdecken.

Viel Spaß dabei,
Peter Wallner